

Seit Ende März: 191 454 Gefangene, 2476 Geschütze.

W. B. Großes Hauptquartier, 1. Juli. Wöchlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Gefechtsaktivität lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhaftige Erkundungstätigkeit hielt an. Englische Teilangriffe nördlich von Albert sind abgewiesen worden.

Front des deutschen Kronprinzen

Zwischen Aisne und Marne regere Tätigkeit des Feindes. Mehrfach stieß Infanterie zu starken Erkundungen vor. Bei und südlich von Saint Pierre-Aigle griff der Feind gegen Mittag nach heftiger Feuerbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten hier nächtliche Vorstöße des Feindes.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 32. Aufstieg.

Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffsschlacht am 21. März 1918 bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen ausschließlich der durch die Krankenanstalten zurückgeführten Verwundeten: 191 454. Davon haben die Engländer 94 939 Gefangene, darunter 4 Generale und 31 000 Offiziere, und die Franzosen 89 099 Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere, verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner. Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2476 Geschütze und 15 124 Maschinengewehre in die Deutemelbestellen zurückgeführt.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die österreichischen Heeresberichte.

W. B. Wien, 29. Juni. (Amtlich.)

Bei Zenson und Robentadi Piave versuchten feindliche Erkundungsabteilungen den Fluß zu übersehen. Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabs.

W. B. Wien, 30. Juni. (Amtlich.)

Unsere Stellungen auf der Hochfläche der sieben Gemeinden lagen gestern seit 3 Uhr unter dem schwersten feindlichen Artilleriefeuer, dem einige Stunden später stärkere Angriffe gegen den Col del Rosso und den Monte di Vol Bella folgten. Während die gegen den Col del Rosso gerichteten Anstürme von Haus aus erfolglos blieben, vermochte auf dem Monte di Vol Bella der Italiener nach erbitterten Kahlämpfen in unsere erste Linie einzubrechen. Doch wurde er durch Bataillone des ungarischen Inf.-Regts. Nr. 131 und des Barabiner Regts. 16 im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Weitere Angriffversuche sowie Teilvorstöße gegen den Silemo und bei Asago erlitten in unserem Geschütze. Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabs.

W. B. Wien, 1. Juli. (Amtlich.)

Von der Piave-Front keine besonderen Ergebnisse. Südlich von Asiago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Da der Col del Rosso und der Monte di Vol Bella sich nur unter großen Opfern hätten behaupten lassen, wurden die Besatzungen dieser Punkte in die früheren Hauptstellungen am Baldo von Slesse zurückgenommen. Südlich von Canova bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab.

Unsere Land- und Seeflieger unternahm in Mündungsgebiete der Piave erfolgreiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes und fegten vollzählig zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Die Beute im Westen.

W. B. Berlin, 1. Juli. Der deutsche Heeresbericht vom 1. Juli veröffentlicht die Gefangenen- und Beutezahlen aus den Kämpfen im Westen seit dem 21. März 1918. In der gewaltigen Zahl von 191 454 Gefangenen sind, wie der Heeresbericht hervorhebt, insbesondere die unverwundeten Gefangenen inbegriffen. Zählt man die verwundeten Gefangenen hinzu, so steigt die Gefangenenzahl um Tausende über das zweifelhunderttausend, denn bei der Fähigkeit und Erbitterung, mit der sich der Verteidiger vor allem bei Beginn der deutschen Offensive wehrte, waren die blutigen Verluste der Engländer und Franzosen gewaltig. Bei der verblüffenden Schnelligkeit, mit der die deutschen Sturmtruppen überall vordrangen, fiel ein großer Teil der Verwundeten gefangen in deutsche Hand. Die gemeldete Beute von 2476 Geschützen und 15 024 Maschinengewehren umfaßt gleichfalls nicht die englisch-französischen Gesamtverluste. Geschütze und Maschinengewehre fielen ja an zahlreichen Stellen dem deutschen Eroberer nicht nur völlig unterworfen in die Hände, sondern auch mit allem Zubehör, Nachmitteln und Proben, Bepannungen und vor allem mit überreicher Munitionsausstattung. Hunderte von Geschützen und Tausende von Maschinengewehren wurden so von der kämpfenden Truppe unmittelbar in Gebrauch genommen.

In diesen Zahlen offenbart sich die ganze Größe des bisher erstrittenen Kampfsieles, das ja nicht der Erreichung einer geographischen Linie, sondern der Vernichtung der lebenden und toten Kriegsmittel der Entente gilt. Was an englischen und französischen Kerntruppen in den bisherigen Angriffsschlachten außer Gefecht gesetzt worden ist, läßt sich durch noch so große amerikanische Massen niemals ersetzen.

Neue Tauchbooterfolge.

W. B. Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet um England: Nach Meldungen der von See zurückgeführten Unterseeboote: 13 000 Fruchtergebnisse.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Osten.

Rußland erhebt Einspruch.

W. B. Stockholm, 1. Juli. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur erhob das russische Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten durch eine Note bei der englischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Urumangebiet Einspruch. In der Note wird betont, daß das arbeitende russische Volk keine andere Sorge habe, als in Frieden und Freundschaft mit allen anderen Völkern zu leben. Es bedrohe niemand mit Krieg, keine Gefahr könne England von seiner Seite drohen. Der Einspruch der bewaffneten englischen Abteilung sei durch keinerlei aggressive Unternehmung russischerseits veranlaßt. Die Note drückt die sichere Erwartung aus, daß die englische Regierung die der internationalen Lage widersprechende Maßregel rückgängig machen werde, und daß das russische arbeitende Volk, das innigst wünsche, in ungestörten freundschaftlichen Beziehungen zu England zu bleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage versetzt werde, die seinen aufrichtigsten Bestrebungen nicht entspreche.

Die Gärung in Sibirien und Ural.

W. B. Stockholm, 1. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Bos. Ztg.“ berichtet: Während im europäischen Nordrussland nur zwischen dem Ural und der Wolga ernsthafte Aktionen gegen das Bolschewiki-Regime vorgenommen werden, hat sich das gesamte asiatische Rußland bereits definitiv von der Moskauer Regierung losgelöst. In Westsibirien steht die Bewegung unter ausgesprochen monarchistischem Zeichen und der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, der sich gegenwärtig in Perm befindet, agitiert für die Ausrufung des früheren Thronfolgers Alexij, wobei er selbst die Regentschaft übernehmen will. Diese monarchistische Bewegung ist durchaus nicht ententefreundlich, was schon daraus erhellt, daß die britischen Konsuln in Krasnojarsk und Omsk mit knapper Not der Verhaftung entgangen sind. In Ostsibirien und in der Mandschurie sind die Bolschewiki gemeinsam mit den Tscheko-Slowaken und den Sozialrevolutionären gestürzt worden, die zweifellos im Dienst der Entente handeln. — Die Meldung, daß Miljukow und Gutschkow nach Chabarow gekommen seien und sich dort an die Spitze der Bewegung gestellt hätten, ist falsch. Der Aufruhr zwischen Ural und Wolga steht ebenfalls unter Einfluß der Entente und hat anti-monarchistische Tendenz. Während in Ostsibirien ein kriegerisches Vorgehen gegen die Mittelmächte nicht gedacht wird, wird überall zwischen Ural und Wolga von einer Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland gepredigt. Die dortigen Kriegsheer waren es auch, die Kerenski nach London entsandten.

Was Kerenski in der Pariser Presse von seinen Umsturzplänen bekanntgeben läßt, ist noch unbestimmt. Mit den anti-maximalistischen Führern der Chabarow-Bewegung in Khabarovsk, beabsichtigt Kerenski durch einen persönlichen Verkehr mit Wilson und Lansing in Washington die oberste Leitung der den Chabarow-Verchwörern zur Verfügung gestellten amerikanischen Hilfsgelder zu erlangen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Der Krieg mit Italien.

Ministerpräsident Bekerle über die Verluste an der Piave.

Budapest, 30. Juni. Im Abgeordnetenhaus gab Ministerpräsident Dr. Bekerle eine Erklärung über die letzte Offensive an der italienischen Front ab. Er wolle, wie er sagte, ungläublichen Unwahrheiten entgegenzutreten, die hierüber verbreitet würden. Hierzu habe er sich unmittelbar Informationen bei der Heeresleitung eingeholt. Frei wolle er sich halten von jeder Schönfärberei, wie es auch alle amtlichen Kriegsberichte täten. (Weisfall.) Das Haus weiß, daß wir am Piave und an der Brenta vorgegangen sind und, um Menschenleben zu schonen, nachdem die Festhaltung unserer Positionen mit riesigen Verlusten verbunden gewesen wäre, uns am Piave zurückgezogen haben und nur an der Brenta manche ostpazifische Gebiete behalten haben. Bei diesem Rückzuge sind insgesamt 12 000 Gefangene in die Hände des Feindes gelangt. Im übrigen wurde der Rückzug so planmäßig vollzogen, daß die Italiener... (Lärm links. Rufe: Wieso? Was man vielleicht neue Brücken gebaut?) Jawohl, auch beim Rückzug wurden Brücken gebaut und unsere Sappeure haben große Leistungen vollbracht, so daß der Rückzug gelingen konnte und nur die zur Deckung des Rückzuges notwendigen Truppen jenseits der Piave belassen wurden, welche dann natürlich in Gefangenschaft gerieten. Auch der Honvedminister Szurmay hat festgestellt, daß der ganze Rückzug planmäßig und ohne Aufsehen geschah, daß die Italiener den Rückzug selbst nicht bemerkten. Auch durch die Artillerie wurde dann das spätere Vorgehen der Italiener verhindert. Trotz dieses traurigen Ergebnisses haben wir den Italienern aber doch bedeutende Verluste verursacht. Außerdem wurden sie daran gehindert, weitere Truppen nach der Westfront zu senden. Dieses Geschehen im ganzen betrachtet, können wir vom Gesichtspunkt der Kriegsführung aus durchaus nicht als Niederlage bezeichnen, denn unsere Operationen haben dem Feinde einen größeren Schaden verursacht als uns.

Abg. Klinszky: Wie hoch waren die Verluste? Bekerle: Auf Grund der seither erschienenen Berichte sind 12 000 Mann von uns in italienische Gefangenschaft geraten, während 50 000 italienische Gefangene in unsere Hände fielen. Der Ministerpräsident stellt dann Vergleiche mit früheren italienischen Offensiven an, wo die Erfolge auf italienischer Seite selbst an die jetzige Offensive nicht herantreten könne. Viel trauriger als der Verlust an Gefangenen, ist jener an Toten, Verwundeten und Kranken, den wir erlitten haben. Ein großer Teil davon entfällt auf die Kranken.

Abg. Fendes: Und der Hunger? Bekerle: Die Ziffer der Kranken und Verwundeten kann nicht streng abgefordert werden, weil der Stand in der Weise festgestellt zu werden pflegt, daß wir die Zahl der heimkehrenden Truppen zur Grundlage genommen haben. Wir erlitten einen riesigen, sehr bedauerlichen Verlust, der aber im Vergleich zur 10. und 11. italienischen Offensive die damals erlittenen Verluste nicht überschreitet, ja hinter diesen zurückbleibt, denn bei der 10. und 11. italienischen Offensive hatten wir einen Verlust von 80 000 bis 100 000 Mann. Jetzt aber ist unser Verlust gleichfalls annähernd 100 000 Mann (Bewegung.)

Diesen bedauerlichen Umstand bin ich gezwungen festzustellen. In dieser Ziffer sind die Gefallenen, die Leicht- und Schwerverletzten und jene enthalten, die als Marode, d. h. Marschunfähige zurückgebracht wurden. (Bewegung und Rufe: Lauter Ungarn?) Ich führe diese Ziffer deshalb an, um mit ganzer Aufrichtigkeit die Lage darzulegen. (Zustimmung.) Der Minister gab dann Auskunft, wieviel Ungarn teilgenommen hätten. Prozentual waren es 47 Prozent Ungarn und 53 Prozent Oesterreicher.

Bekerle fuhr fort: Der Verlust der Italiener betrug, nach italienischen Daten, beim ganzen Vorrück und beim Rückzug 130 000 Mann. Wenn weiter die Nachricht verbreitet wurde, daß der Verlust durch den Mangel an Munition verursacht worden sei, (Ruf: Mangel an Proviant?), so stimmt das nicht mit der Wahrheit überein. (Zustimmung.) Der Verlust war um Mitte Juni. Wichtig ist, daß, nachdem von den über den Piave geschlagenen drei Brücken unglücklicherweise die oberste einstürzte, dann die beiden anderen mitgerissen wurden, wodurch in der Beförderung von Proviant und Munition unüberwindliche Schwierigkeiten entstanden. (Bewegung.) Gegenüber den Gerüchten jedoch, als ob dort Fälle von Hungertod vorgekommen seien, muß ich feststellen, daß auch nicht ein einziger Fall bei uns vorgekommen ist. (Lärm links.) Der Rückzug erfolgte ganz systematisch und nur wenige Truppen, die zur Deckung des Rückzuges dort zurückblieben, fielen in italienische Gefangenschaft.

Allerlei Nachrichten.

Aus dem Großen Hauptquartier.

(36.) Berlin, 1. Juli. Kurz vor dem Eintreffen des Reichskanzlers im Großen Hauptquartier, ist der ungarische Ernährungsminister, Fürst Windischgrätz und Fürst Egön Max Fürst von Szebenberg aus dem deutschen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt. Letztere Herren unternahm die Reise nach dem Großen Hauptquartier deshalb, um Gewährung einer deutschen Beihilfe zwecks Ernährung der österreichisch-ungarischen Armee zu erbitten. Diese Konferenz soll zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben.

Ludendorff.

W. B. Köln, 1. Juli. Wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, hatte General Ludendorff einen bekannten Reichstagsabgeordneten, der sich jüngst mit einer Anfrage an ihn wandte, folgende Antwort gegeben: Sie wissen, daß ich nur an den Enderfolg des Krieges denke, und daß ich mich über innerpolitische Fragen, so sehr sie mich auch bewegen, der Reichsregierung gegenüber nur dann ausspreche, wenn sie meines Erachtens den Enderfolg berühren. Mein Tun und Lassen wird dadurch bestimmt.

Vor wichtigen Ereignissen im Westen?

„Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die fremden Heeresvertreter sind nach der Front abgereist. Ebenso hat sich Clemenceau ins Hauptquartier begeben. Alle Anzeichen deuten auf bevorstehende wichtige Entscheidungen im Westen hin. (Berl. Lokalanz.)

„Secolo“ meldet aus Paris: Nach Einbeziehung der Stadt Paris in das Kriegsgebiet hat der Oberbefehlshaber eine Reihe entscheidender Maßnahmen getroffen, die eine große Erschwerung des Verkehrs in der Hauptstadt im Gefolge haben. Die Zahl der in Paris aufgestellten Geschütze ist seit einigen Tagen gewaltig erhöht. (B. L.)

Die spanische Krankheit.

(6.) Berlin, 1. Juli. In Nürnberg, Passau, Mainz, Mannheim, Kasselheim und verschiedenen anderen deutschen Städten hat nun auch die „spanische Krankheit“ ihren Einzug gehalten. Von den Medizinischen Behörden wird diese Krankheit als ungefährlich bezeichnet. Der Vorleser der bakteriologischen Abteilung des städtischen Medizinalamts, Dr. Sellmann, sagte einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“, daß es sich, den bisherigen Beobachtungen zufolge, um eine Art Influenza-Epidemie handle, wie sie in den Jahren 1889 bis 1893 ganz Europa überzogen habe. Ein wirksames Bordungemittel gegen die Erkrankung gebe es nicht. Ein Mitglied des höchsten Instituts hat bereits Fälle der neuen Krankheit behandelt und in einem Falle den Influenza-Bazillus einwandfrei nachgewiesen. Seinen Beobachtungen zufolge werden ältere Personen weniger als junge von der Krankheit befallen. Der gewöhnliche Verlauf der Erkrankung besteht in einem plötzlichen, mit Frost oder häufigem Frösteln einsetzenden Fiebersturm von ein- bis mehrtägiger Dauer, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen, namentlich in der Stirngegend, Schwindel, Rücken- und Gliederschmerzen mit unverhältnismäßig großer Hinfälligkeit, darniederliegendem Appetit. Dazu treten in einer großen Zahl von Fällen katarrhalische Erscheinungen der Atmungsorgane wie Schnupfen, Entzündung der Luftröhre und ihrer Äste oder des Magens und Darmanals. Schon nach 24 bis 48 Stunden beginnt jedoch die Krankheit wieder abzuklingen, bei vielen unter Schweißausbruch, und es bleibt noch für einige Tage ein Gefühl großer Schwäche und Schmerzen in den Muskeln zurück. Wenige Tage Bettruhe genügen oft, um Influenza-Anfälle zu beseitigen, während bei nicht genügender Schonung häufig schwere Schädigungen zustande kommen können. Personen in höheren Lebensaltern sollen doppelt vorichtig sein, damit schwere Komplikationen vermieden werden.

Feindliche Bombenabwürfe auf deutsche Städte.

(3.) Mannheim, 29. Juni. Heute vormittag wurde unsere Stadt von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden Bomben abgeworfen, die Gebäudeschaden verursachten. Leider sind auch 5 Personen getötet, sowie sechs schwer und zehn leicht verletzt worden.

(3.) Karlsruhe, 30. Juni. Heute früh wurde die offene Stadt Karlsruhe erneut von einigen feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, die aber nur ganz geringen Sachschaden verursachten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Fliegerangriff auf Landau.

(A.) Karlsruhe, 1. Juli. Am Sonntag Vormittag gegen 9 Uhr warfen feindliche Flieger auf die offene Stadt Landau mehrere Bomben ab. Es entstand nur geringer Häuserschaden. Personen wurden nicht getroffen.

(B.) Mannheim, 1. Juli. Die bei dem Fliegerangriff auf Mannheim am Samstag ums Leben gekommenen fünf Personen sind durch eigenes Verschulden getötet worden, weil sie die Warnungsvorchriften nicht beachtet und sich nicht in einen genügend schützenden Raum begeben hatten.

Vokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

* Destr. 1. Juli. Dem Pionier Heinrich Bad sowie dem Musikführer Friedrich Bött von hier wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

⊕ Johannisberg, 1. Juli. Der Luftschiffer Karl Merkator ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

○ Niederwalluf, 1. Juli. Dem Infanteristen Kaspar Kraft von hier wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen.

Lubendorf-Spende.

○ Destr. 1. Juli. Die Sammlung für die Lubendorf-Spende ergab in hiesiger Gemeinde die ansehnliche Summe von 12 165 M.

Der Hollunder blüht.

* Destr. 2. Juli. Wer irgend Gelegenheit hat, Hollunderblüten zu erlangen, der sammle recht eifrig. Nicht nur für die Mischung „Deutscher Tee“ ist diese wohlriechende Doldeblüte, sondern als Heilmittel bei Erkältungen, Schnupfen, Rheumatismus usw. wird der Hollunder oder Fliedertee als schweißtreibendes Mittel angewendet. Auch die Apotheker sind gern Abnehmer, wenn die Blüten sorgfältig getrocknet abgeliefert werden. Vor und während der Blüte duftet auch das Laub, ja die ganze Pflanze stark. Legt man abgeschchnittene Zweige über Kopfpflanzen, so vertreibt der Geruch nicht nur die Kohlweißlinge selber, sondern auch die schon vorhandenen Raupen.

Bestwwechsel.

⊕ Eltville, 1. Juli. Das den Erben der verstorbenen Frau Josef Pohl Bw. gehörige, an der Schwalbacherstraße dahier gelegene Wohngebäude mit Hofraum und Nebengebäude ging in den Besitz der Frau Frz. Schwarz Bw. hier selbst zum Preise von 41 000 M. über.

Schadenfeuer.

* Hattenheim, 2. Juli. Heute nacht kurz nach 2 Uhr brach hier ein Schadenfeuer aus, das die Scheune des Herrn H. Becker und die Stallung des Herrn Joh. Simon in kurzer Zeit einscherte. Durch rasch herbeigekommene Hilfe konnten die Wohngebäude gerettet werden. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt.

Der Obstverkehr eingeschränkt.

* Aus Hessen, 1. Juli. Die hessische Landesobststelle hat die Vergünstigung des 10 Pfundeinkaufs von Fröhobst beim Erzeuger mit sofortiger Wirkung aufgehoben, da damit ein großer Mißbrauch getrieben wurde. Von jetzt ab dürfen nur noch die amtlich bestellten Einkäufer den Obstkauf in Hessen bewirken. Jede Menge, die in anderen Händen betroffen wird, verfällt der Beschlagnahme. — Ob das Verbot hilft?

Entziehung der Familienunterstützung.

* Nachdem in einer großen Zahl von Landgemeinden des Großherzogtums Hessen festgestellt worden ist, daß Familien von zum Heeresdienst einberufenen Landwirten bisher die Familienunterstützung bezogen, trotzdem sie aus ihren landwirtschaftlichen Betrieben sehr hohe Einnahmen erzielen, ist jetzt als Grenze, bis zu welcher die Familienunterstützung ausbezahlt wird, ein Jahreseinkommen von 1800 M. festgesetzt worden. Die Familienunterstützung wird allen Familien entzogen, die ein Einkommen von mehr als 1800 M. verdienen.

Spanische Grippe — Influenza.

Die vor kurzem in Spanien aufgetretene Massenerkrankung hat bereits in Deutschland ihren Einzug gehalten. Vorige Woche kam die Nachricht von dem Auftreten der Krankheit in Küssfeldheim a. M., dann meldete sich Nürnberg, Mainz, Höchst, Wiesbaden, Darmstadt usw. Die Krankheit tritt gewöhnlich mit einem Schüttelfrost und nachfolgenden Fiebererscheinungen auf. Grund zu ernsther Besorgnis liegt bei der Krankheit nicht vor. Doch ist dem Kranken Schonung anzuraten.

Im Interesse des Burgfriedens.

* München 1. Juli. Die Direktion des Münchener Schauspielhauses hat auf Ersuchen des Kabinetts des Königs, Schönherers Drama Weibsteusel, das am Dienstag zum zweiten Male aufgeführt werden sollte, und gegen das der Erzbischof von München in seiner Kriegserbete Stellung genommen hat, im Interesse des Burgfriedens vom Spielplan abgesetzt.

Ein Stationsvorstand als Feldpostmarscher.

* Obernburg a. M., 1. Juli. Unter dem Verdacht der Unterschlagung zahlreicher Feldpostpakete wurde in dieser Woche der Vorsteher der benachbarten Eisenbahnstation Eschau-Münchberg von der Eschavatabahn verhaftet. Die vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Warenlager von Feldpostpaketen zu Tage, die ihres Inhalts beraubt waren. Auch andere Bahnsendungen sind verschwunden. Die Sache erregt weithin großes Aufsehen.

Die ersten neuen Kartoffeln

waren am Dienstag früh in der Hauptmarkthalle zu Köln. Ein Landwirt hatte sich mit zwei Körben dieser Frucht herangewagt. Sofort wurden die Kartoffeln beschlagnahmt und in einem abgeäugten Raum niedergelegt. Der Mann versicherte, daß sein Bürgermeister vom 25. Juni an das Ausmachen der Frühkartoffeln gestattet habe. Er habe sich

daher nach Mitternacht an die Kartoffelernte begeben. Auf Grund dieser Aussagen wurden die Kartoffeln wieder frei gegeben.

Die verkannte „Restauration“.

* Dem „Köln. Tgl.“ wird geschrieben: In einer Kirche der Großstadt hängt ein Opferkasten mit der schön ausgeführten Inschrift: „Für die Restauration dieser Kirche.“ Zwei Frauen vom Lande lesen das, sehen sich gegenseitig an und eine sagt zur anderen: „Nu süß ens aan! Nu haan se zu Kölle schon en Restauration in de Kirch! Gu Pfefferledere! loß mer ens sinn, wie et in dem Restaurant ussieht.“ Die „Kirchen-Restauration“ haben die beiden allerdings nicht gefunden; hoffentlich finden sie aber nächstens ein Schild vor mit der Aufschrift: „Für die Instandhaltung dieser Kirche.“

Eine Streife auf Deserteure

fand am Mittwoch in Köln statt. Fast Haus vor Haus wurde von zahlreich ausgebotener Patrouille revidiert. Die Straße war an den Ausgängen nicht allein abgesperrt, sondern auch auf den Rückseiten, Rothenberg und Rheinufer abgesperrt. Sogar ging man dazu über, Wohnungen gewaltsam zu öffnen. Um 5 Uhr morgens begann die Revision und gegen 1/2 10 Uhr war der Verkehr wieder frei. 61 Deserteure wurden dingfest gemacht.

Weinverkauf nach dem feindlichen Auslande?

* In längeren Ausführungen, die sich mit den Gründen für die Steigerung der Weinpreise befassen, schreibt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“: „Schließlich wird an der Mosel und auch am Rhein ein Moment angegeben, das mancher Deutsche mit Kopfschütteln aufnehmen wird, das aber trotzdem den Tatsachen entsprechen soll: Es soll viel Rhein- und Moselwein durch neutrale Hände in das feindliche Ausland, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen.“ Dem Wunsche der Korrespondenz nach Aufklärung von maßgebender Stelle über diese Behauptung wird man nur beipflichten können, denn es wäre doch der Witz der Ungeheuerlichkeit, wenn eine Regierung dem Volke Bier und Schnaps entzieht und ihm außerdem noch durch Vergebung der edelsten Tropfen an das Ausland den Einkauf von Wein unmöglich macht.

Kartoffeln als Karussellfahrgeiß.

* In einem Dorflein an der äußersten Westgrenze Deutschlands, wo die Kartoffeln noch keine Luxusartikel sind, ist Karussellweibe, bei der auch ein kleines Karussell nicht fehlt. Der Besitzer, ein mit zahlreicher Kinderchar gezeugter Familienvater denkt wie heutzutage so mancher: Scheine kann man nicht essen und Nittel macht nicht satt, darum erhob er als Eintrittspreis zum Karussell pro Fahrt ein paar Kartoffeln. Die Spekulation gelang, und der Familienvater ist vorläufig der schlimmsten Nahrungsorgen ledig.

Erkläret mir, Graf Derindur!

* Wir lesen in der „Welt am Montag“: Während die deutsche Reichsbeleidigungsstelle Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um endlich alte Anzüge für die Rüstungsarbeiter und Wäsche für die Säuglinge zu bekommen, finden wir im Berliner Tageblatt vom 8. Juni folgendes Interat: „Balkan, Rußland, Ukraine. Große Mengen ausfuhrfähiger Textilwaren vorrätig. Koppold und Sohn, Hamburg.“ — Weßhalb mögen wir wohl „große Mengen Textilwaren“ nach dem Ausland ausführen, wenn wir die größte Nähe haben, uns selber notdürftig vor der ultima ratio des Feigenblattes zu bewahren.

Aufhebung des Tanzverbots in Sachsen.

In einer Versammlung des Vereins der Saal- und Konzertlokalinhaber Leipzigs teilte der Vorsitzende mit, das Tanzverbot werde voraussichtlich in nächster Zeit aufgehoben oder zum mindesten gemildert werden. Die Saalhaber wollen dem Generalkommando vorschlagen, wenn als Tanzmusik das Spielen eines vollen Orchesters nicht gewünscht wird, wenigstens Streichmusik bis zu vier Mann und Klavierbegleitung zu genehmigen. Ebenso soll die Anknüpfung des öffentlichen Tanzes durch die Saalhaber in den Zeitungen zulässig sein.

— Die deutschen Sparkassen. Der Monat Mai hat den deutschen Sparkassen, wie das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse“ berichtet, einen Zuwachs an Einlagen von 450 Millionen Mark gebracht gegen 300 bzw. 250 Millionen Mark im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Auch diesmal konnte wieder festgehalten werden, daß die Einzelbeträge gegen früher niedriger, dafür aber zahlreicher waren, ein Beweis für die Beteiligung der breitesten Schichten der Bevölkerung. Seit Beginn des Jahres hat die Zunahme nicht weniger als 3300 Millionen Mark betragen gegen 1660 bzw. 1465 Millionen Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre — alles ohne Abzug der Zeichnungen der Sparer auf die Kriegsanleihen.

— Löhnungszuschuß für Familien. Vom 1. Juli an ist der Löhnungszuschuß auch für Stiefkinder der verheirateten Unteroffiziere des Friedensstandes — Kapitulanten — zu zahlen, also für eheliche und legitimierte Kinder der Ehefrau aus einer früheren Ehe, ferner für Stiefkinder, wenn der Unteroffizier die Stief- und Pflegekinder in seinem Familienhaushalt unentgeltlich unterhält. Adoptivkinder der Unteroffiziere selbst sind unterhaltsberechtiget und beim Löhnungszuschuß daher wie eheliche Kinder zu berücksichtigen.

(—) Abgestürzt. Beim Aufstieg auf die Zugspitze sind am Sonntag ein 16jähriger Eisendreher und eine 21 Jahre alte Aushilfsarbeiterin, beide aus München, abgestürzt. Sie waren sofort tot.

(—) Eisenbahnunglück. Auf der Nebenbahn Straußberg-Straußberg-Stadt ist der Berliner Vortzug, als er sich der Einfahrt zum Nebenbahnhof Straußberg näherte, verunglückt. Die Lokomotive sprang aus dem Gleis. Zwei Arbeiter wurden von der Plattform herunter geschleudert, einer blieb tot, der andere ist schwer verletzt.

(—) Die Kohlenvergassung. Restlos soll die Kohle durch Gewinnung von Nebenprodukten (Teer, Ammoniak etc.) ausgenützt werden. Hierin ist zwar schon viel geschehen, aber noch nicht genügend. Nach Erörterungen im Reichstage wandte sich nun das Reichsschatzamt an den deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine um ein Gutachten hierüber. Volkswirte und Techniker haben nun ihre Äußerungen in einer bei Carl Heymann erschienenen Sammlung „Die rationelle Ausnützung der Kohle“ der Öffentlichkeit übergeben.

Damit soll bewirkt werden, daß weitere berufene Kreise sich eingehender mit dieser Materie befassen, um so das ganze Problem mehr und mehr zu erschließen.

(—) Ein Wohnungskündigungsverbot hat der Kommandierende General in Münster erlassen. Es wird den Vermietern verboten, Wohnungen oder Wohnräume ohne Einverständnis der Mieter zu kündigen oder nach Ablauf eines Mietvertrags an andere als die bisherigen Mieter zu vermieten oder sonst zu überlassen oder selbst in Benutzung zu nehmen, falls nicht der Leiter des Kommunalverbandes oder eine von diesem bestimmte Dienststelle der Kündigung zugestimmt hat. Ferner wird verboten, Wohnungen oder Räumlichkeiten, die allein oder in Verbindung mit anderen Räumlichkeiten zur Benutzung als selbstständige Wohnung geeignet sind, unbenutzt zu lassen.

(—) Belohnung!! In einer Anzeige in einer Kasseler Tageszeitung wurde kürzlich demjenigen eine Belohnung von 450 Mark zugesichert, der eine 2- bis 3-Zimmer-Wohnung nachweist! In einer weiteren Anzeige werden 100 Mark sogar für den Nachweis einer 6-Zimmer-Wohnung geboten!

(—) Prinz Christoph von Griechenland, der dreißigjährige jüngere Bruder König Konstantins, soll sich, wie ausländische Blätter mitteilen, in der Schweiz in aller Stille mit einer reichen amerikanischen Witwe, Frau Leeds, verheiratet haben.

(—) Geld spielt keine Rolle. Ein Herr in einer Kleinstadt in der Nähe Frankfurt fandte seinen in Berlin wohnenden Schwager auf dessen insändige Bitten ein Paket mit Lebensmitteln, und zwar der größeren Sicherheit halber unter Nachnahme. Das Geld für den eingelösten Nachnahmebetrag ging auch prompt ein, — aber der Schwager hat nie ein Paket zu sehen bekommen. Ein Beamter hatte einfach die Nachnahme bezahlt und das viel wertvollere Paket für sich behalten.

(—) Die Einheitszigarre. Im Lande der stärksten Raucher, in Holland, wird jetzt die Einheitszigarre Wirklichkeit. Nach Verhandlungen zwischen der holländischen Regierung und einer Fabrikantengruppe ist binnen einem Monat bestimmt mit der Einführung einer Einheitszigarre zu rechnen, die für das Publikum in allen Zigarrengeschäften zu 5 Cents das Stück (8 Pfennig) käuflich sein wird. Es wurde ferner festgelegt bestimmt, daß diese Zigarre kein:lei Ersatz oder Blätterteil enthalten darf. Die Fabrikanten sollen für ihren Verlust, der ja selbstverständlich ist, dadurch entschädigt werden, daß sie im Ausland diese Zigarre zu höheren Preisen absetzen dürfen. Außerdem sollen nicht mehr als 100 Zigarren auf einmal verkauft werden, um den Kettenhandel zu verhindern.

(—) Der Diamant. Im Kopenhagener Hotel d'Angleterre steht ein Diamant in Brillantgröße, ein sogenannter Golddiamant, zum Verkauf. Er ist aus Moskau in einem Etui gekommen, das mit dem russischen Kaiseradler geschmückt ist. Augenweckend hat er in einer Krone gefessen und ist in den Revolutionstagen in unrechte Hände gekommen. Der Stein wird für 800 000 Kronen angeboten.

Weinzeitung.

⊕ Münster am Stein, 1. Juli. Die am Freitag stattgefundene Naturwein-Versteigerung des Herrn Karl Proß, Weingutsbesitzer in Münster a. St., hatte folgendes Ergebnis: 1917er Rorheimer, Münsterer, Altenbamberger und Rotenfeser 20 Halbstück 3 300—7 650, 6 Viertelstück 3 050—5 680 M., durchschnittlich 13 540 M. das Stück. Gesamtergebnis rund 156 000 Mark ohne Faß.

Ebernburg, 1. Juli. In ihrer Naturwein-Versteigerung erzielten die Geschwister P. Ed. Quast, Weingutsbesitzer in Ebernburg, folgende Preise: 1917er Ebernburger, Münsterer und Rorheimer 16 Halbstück 5 210—7 110 M., durchschnittlich 11 900 M. das Stück. Gesamtergebnis rund 100 000 Mark.

□ Von der Mosel, 1. Juli. Im allgemeinen scheinen die Weinpreise noch immer steigen zu wollen. Verlangt wurden jetzt in Traben-Trarbach für das Juber 1917er 8000 M., während in Entsch einige Juber 1917er zu 7 200 bis 7 500 M. abgesetzt wurden. An der oberen Mosel stellte sich das Juber 1917er auf 4 500—5 000 M., an der unteren Mosel auf 6 000 und 7 000 M.

< Aus Luxemburg, 1. Juli. Die Weinberge stoßen günstig und die Reben entwickeln sich gut. Sie machen einen gesunden, kräftigen Eindruck. Für das Juber 1917er werden bei den Verkäufen durchschnittlich 6 500 Franken sonst bis 7 800 Franken erzielt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr.

Am 2. Juli 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. M. 703/3 18. R. R. A., betreffend „Bestandshebung von Wismut“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Das Gouvernement der Fekung Mainz.


Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der noch rückständigen 1. Rate Staatssteuer wird hiermit öffentlich gemahnt. Nach Ablauf von 6 Tagen wird die sofortige Pfändung ohne Ansehen der Person erfolgen. Mahnzettel werden gemäß ministerieller Ermächtigung nicht mehr zugestellt. Die Steuerpflichtigen werden zur Vermeidung von unnötigen Kosten aufgefordert, den letzten Termin pünktlich innezuhalten.

Destr., den 1. Juli 1918.

Der Bürgermeister:
Becker.

Verkauf von Mittwoch ab schöne Oldenburger

 Ferkel und Läuferschweine

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg.,
Winkel, Johannisbergerstraße 49.

Nachlass-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Juli 1918, vormittags 9 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben des Schreinermeisters **Josef Kremer** im Hause Rheingauerstraße Nr. 1 zu Eltville:

Insgesamt 38 Stämme und Stämmchen geschnittenes abgelagertes Eichenholz 3, 4, 5 und 6 cm., Platanenholz 3, 4, 5 cm., Nussbaum 6—10 cm., Buchen 3—6 cm., Apfelbaum 3—6 cm. Harz, Weißbuchen u. Nussbaum-Tollen; ferner eine große Partie div. Dielen, Nuss- und Brennholz, zwei Hobelbänke, eine große Partie Schreinerwerkzeuge, eine Koffhaarpfmaschine, eine Laubsägemaschine, eine Gehrungssäge, ein Schraubstock mit Werkbank, eine große Partie fertige und unfertige Möbel, darunter ein antiker Schrank, einzelne Möbelteile, Tische, Stühle, 11 Bänke mit Lehnen, Leitern, zwei Handwagenräder, eine Federrolle, ein Fass gelb. Oler, Kreide und Bismut, eine große Partie Journier, ein Holzschuppen mit Ziegeldach, eine Partie Gallerie- und Bierleisten, eine Winde, 1 Wabwanne, 1 transp. Waschkessel, eine Partie leere Farbkanen, Korbflochten, Weinflaschen, Kisten u. a. m. öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.

Nach der Versteigerung kommen die in Rheingauerstraße 1 gelegenen zwei

Wohn- und Geschäftshäuser

zum öffentlichen Ausgebote.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Wiesbaden, Poststr. 12.

Holzverkäufe

der Oberförsterei Chausseehaus

I am Donnerstag, den 4. Juli 1918, vorm. 10 Uhr, in **Neudorf** (Wingerhalle) aus Schutzbezirk **Raunthal** (Hansenkopf, Wilde Frau)

Brennholz: Buchen — 500 Rm. Scheit, 293 Rm. Knüppel, 23 Rm. Reisig I.
Erlen — 2 Rm. Scheit
Ruhholz: Eichen — 28 Stämme mit 12 Ftm., 44 Rm. Pfahlholz,
Nadelholz — 70 Stämme mit 21 Ftm., 33 Stangen I. 3 Rm. Knüppel.

II am Samstag, den 6. Juli 1918, vorm. 1/2 8 Uhr, in **Chausseehaus** (am Bahnhof)

a) aus Schutzbezirk **Georgenborn** (Distrikt 19 — Rotekreuzkopf)

Brennholz: Buchen — 331 Rm. Scheit, 189 Rm. Knüppel, 193 Rm. Reisig I.
Eichen — 21 Rm. Scheit u. Knüppel.
Ruhholz: Eichen — 33 Stämme mit 26 Ftm.
Buchen — 7 Rm. Scheit,
Birke — 12 Rm. Scheit,
Nadelholz — 10 Stämme 5 Ftm. 5 Rm. Knüppel.

b) aus Schutzbezirk **Chausseehaus** (Distrikt 33, 34 Heidekopf, 57 Birken)

Buchen — 879 Rm. Scheit, 257 Rm. Knüppel, 10 Rm. Reisig I.
Eichen — 7 Rm. Scheit u. Knüppel,
Aub. Laubholz — 5 Rm. Scheit,
Fichte — 12 Rm. Knüppel,
Eichen — Schäflstangen in Distrikt 49 (Winterbuche), 24 I., 70 II., 905 III., 1670 IV., 1425 V. St.

Verband der Nassauischen Ziegenzuchtvereine im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. Juli ds. Js. findet auf dem Marktplatz in **Limburg a. d. L.** ein

Ziegenmarkt

statt.

Zugelassen sind nur die Tiere der Mitglieder von Vereinen, welche dem Verbands der Nassauischen Ziegenzuchtvereine angeschlossen sind. Händler sind mit ihren Tieren von dem Markt ausgeschlossen. Der Auktionsbeginn vormittags um 7 Uhr, der Markt um 8 1/2 Uhr. Alle Tiere werden beim Eintritt in den Markt tierärztlich untersucht. Es dürfen nur Ziegen aus seuchenfreien Gemeinden aufgetrieben werden.

Limburg, den 24. Juni 1918.

Der Vorsitzende:

J. A.

Müller-Rögler, Tierzucht-Inspektor.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres geliebten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Herrn Joseph Huonder,

sagen wir allen auf diesem Wege, ganz besonders für die vielen Kranz- und Blumenpenden unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Magd. Huonder** geb. Lamm u. **Kinder**, Erbach-Rheingau, den 1. Juli 1918.



Infolge eines Fliegerabsturzes beschloß am 28. Juni 1918 unser lieber, unvergesslicher, einziger Sohn und Bruder, unser Enkel, Nefte und Vetter

Caspar Jos. Kühn

Flieger in einer Bomben-Verf.-Abt.

im Alter von 18 Jahren sein hoffnungsvolles Leben.

In tiefer Trauer:

Casp. J. Kühn und Frau **Maria**, geb. Fuchs.

Lisel Kühn und alle Verwandten.

Gau-Algesheim, Oestrich, Welgesheim, den 30. Juni 1918.

Die Beerdigung findet zu **Gau-Algesheim** am Donnerstag, 4. Juli, mittags 12 Uhr, statt.

Sollte Jemand keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Codes-

Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Bernhard Kranz,

Weinkommissionär,

heute nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Agnes Kranz, geb. Schwamborn; **Bernhard Kranz** und Frau, **Räthe Kullmann**, geb. Kranz, **Franz Kranz** und Frau, **Theodor Kranz** und Frau, **August Kullmann** und 7 Enkel.

Johannisberg a. Rh., Frankfurt a. M., Bukarest, Chemnitz, den 30. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags 5 Uhr statt, das Seelenamt Donnerstag, 4. Juli, früh 7 1/2 Uhr.

Codes- Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 2 1/2 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Kels

Malzfabrikant in Eltville,

nach kurzem Leiden, infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 62 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Ww. Wilh. Kels,

Elise, geb. Höltingen und Kinder.

Eltville, Düsseldorf, Erbach, den 30. Juni 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Juli 1918, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, die feierlichen Exequien am selben Tage 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Eltville.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Dankfagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Wilhelm Berlebach

sagen wir hiermit allen, besonders den Herren Beamten und Mitarbeitern der Maschinenfabrik **Johannisberg**, dem hiesigen Gesangsverein „**Cäcilia**“ für den erhabenden Grabgesang, seinen Kameraden, sowie für die vielen Kranzpenden unsern innigsten Dank.

Winkel, den 2. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2 leichte Pferde

zu verkaufen, od. gegen schweres Pferd zu vertauschen. Expedition **Wolfs Hirtenbrand**, Mainz, Frauenlobstraße 14 1/2.

Eine **Plüsch-Garnitur**, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerten unter **N. N. 100** mit Preis an die Exped. d. Zeitung.

Gemüsepflanzenetzlinge

gibt fortwährend ab auch an Wiederverkäufer.

Bahngärtnerlei Radesheim. Dort werden auch 2 Gärtner eingestellt.

4 Monate alter schöner Käufer

zu verkaufen bei **Frau Weis**, Erbach, Eberbacherstr. 57.

Tüchtige Zimmerleute

für ständig gesucht.

A. G. Scheidemann, Schierstein am Rhein.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an **Chemische Fabrik, Winkel**.

Mitteilungen

Valert Adam Etienne, Oestrich.

Waschpasta

Fabrik u. Vertrieb genehmigt.

Kann jedes Quantum

sofort liefern von 12 1/2, 25, 50 Kilo, reinigt vorzüglich für alle Wäsche und Hände.

Bei der Wäsche mitkochen. Probe-Eimer für 5 u. 10 Mt. **M. W. Walther, Frankfurt a. M.**, Hofdorferstraße 21.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Oppenloker Strasse 72.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmerpflanzen, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementpreis Bei der Post bestellt pro Quartal 1. Solbtabholler nur 1,10 Mk., frei ins Haus nur 1,22 Mk. Erstklassig. Inserationsorgan.

Inserate in Originalpra. beford. die Exped. & Zeitung.

Verlangen Sie Probeummant, Sie erhalten dieselbe gratis u. franko.

Adam Etienne, Oestrich.

Sämtliche Formulare

für **Bürgermeistereien * Kirchen * Schulen * Kaufleute * Private** nach Vorschrift lose und eingebunden.